

19. IV. 1917

393

* Die Liebesgaben der Stadt Berlin. Für die Liebesgabenversendung der Stadt Berlin, die unter der Leitung des Stadtrats Kalisch steht, sind bis jetzt nahezu 600 000 M. aufgewendet worden. Hierbei sind die namentlich zu Anfang des Krieges außerordentlich zahlreich zugeworbenen freiwilligen Gaben sowohl in Geld als in Waren nicht eingeschlossen. Bei den Sendungen wurden in der Hauptsache solche Truppenteile berücksichtigt, bei denen Berliner Bürger stehen. Auch die Marine, und namentlich die Patenschiffe der Stadt Berlin, der Kreuzer „Berlin“ und der in Norwegen internierte Hilfskreuzer „Berlin“, wurden reichlich bedacht. Zu Anfang des Krieges wurde größeres Gewicht auf wollene Unterkleidung sowie Lebens- und Genussmittel gelegt, während sich dieses Verhältnis jetzt verschoben hat und hauptsächlich Rauchmaterialien, Musikinstrumente und andere nützliche Gegenstände zur Versendung gelangen. Um welche Mengen es sich dabei handelt, ersieht man daraus, daß nicht weniger als 85 000 Stück Zigarren, 154 000 Zigaretten, 17 300 Pakete Tabak, 2063 Seifen, 9815 Zigarrenspitzen, 4508 Tafeln Schokolade, 1699 Büchsen Fischkonserven, 5000 Flaschen Seltenerwasser usw. ins Feld geschickt wurden. Der Nationale Frauendienst hat in den drei Berichtsjahren 62 300 Pakete an im Felde stehende Berliner Bürger gesandt, und die Stadt Berlin hat dieser Organisation für diese Zwecke 190 000 M. zur Verfügung gestellt. Bewilligt wur-

den im Jahr 1914 noch für das Gardekorps 100 000 M., 1915 80 000 M. und 1916 80 000 M. Hinzu kommen 2000 M., die in den letzten Tagen an die an der Westfront stehenden Gardeformationen gesandt wurden. Für die im Felde stehenden Angestellten der Stadt Berlin wurden im ganzen 40 000 Mark bewilligt, und für Liebesgaben für das 3. Armeekorps und andere Berliner Formationen wurden weitere 60 000 Mark aufgewendet. Schließlich hat die Stadt Berlin Liebesgaben auch direkt, unter Umgehung von Sammelstellen, ins Feld gesandt, für die 27 000 M. bewilligt wurden.